

Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Amtliches Organ der Amts- und Gemeinde-Vorstände von Laurahütte und Siemianowitz.

Sinige amtliche und gelesene Tageszeitung von Laurahütte und Siemianowitz.

Geschäftsstelle: Laurahütte-Siemianowitz, Schloßstraße 1, gegenüber der Pfarrkirche. — Fernsprecher Nr. 501.

Einzelne Anzeigen mit Ausnahme der Sonn- und Feiertags-
zeitung werden höchstens frei bis Haus 8,00 M., monatlich
10 M. Bei Abholung aus unserer Geschäftsstelle oder den
Poststellen vierzehntäglich 2,10 M., monatlich 0,20 M.
Auf die Post bezogen vierzehntäglich 3,00 M., ohne Bezahlung.

Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegen
und kostet die abgespaltene Kleinglocke über dem Blatt
20 Pfg., auswärtige Anzeigen die Zeile 30 Pfg. Großere An-
zeigen nach Vereinbarung. — Bei gerichtlicher Verbreitung
ist jede Entmündigung ausgeschlossen. — Kleinere Anzeigen
gegen Vorauszahlung.

Mr. 38

Laurahütte-Siemianowitz, Freitag den 15. Februar 1918

36. Jahrgang

Die Antwort aus Washington.

Einige Wochen haben Graf Hertling und Graf Czernin sich gedulden müssen, ehe es Herrn Wilson gefallen hat, auf ihre letzten Reden vor den Volksvertretungen ihrer Länder zu antworten. Sie sind inzwischen nicht müdig gewesen, sondern haben mit dem Friedensschluß von Brest-Litowsk der Welt bewiesen, daß sie ihre Erklärungen und Versprechungen auch in Taten umzusetzen verstehen. Der Präsident der Vereinigten Staaten dagegen hat die lange Überlegungsfrist, die er gebraucht hat, lediglich dazu benutzt, um eine neue Aussage seiner sattlam bekannten, wortreichen und salbungsvollen Kongressbotschaften herzustellen, die, wenn man sie genossen hat, an dem Stande der Dinge im wesentlichen alles unverändert lassen, wie es war. Ein paar hochmütige Redensarten mehr oder weniger, die dreiste Tonart etwas lauter oder gedämpft genommen, das ist der einzige Unterschied in diesen Ergüssen, so oft wir sie bisher auch schon vorgelesen bekommen haben. Nachher hat die Weltgeschichte bis jetzt immer noch ihren Gang fortgesetzt, als wäre nichts geschehen, rein gar nichts. Wird es diesmal anders sein?

Das ist kaum zu hoffen. Herr Wilson leistet sich das billige Vergnügen, zwischen dem klaren und sanftmütigen Grafen Czernin auf der einen und dem dunklen, geheimnisvollen Grafen Hertling auf der andern Seite zu unterscheiden und anzudeuten, daß er mit Wien wohl allenfalls sich verständigen möchte und könnte, wenn es nicht an Berlin gefestigt wäre. Die Militärpartei in Deutschland, die läßt den friedfertigsten aller Staatenlenker nicht zur Ruhe kommen, den Mann, der die Westmächte, als er noch neutral war, unentwegt mit der gesamten Geld- und Wirtschaftskraft seines Landes unterstützte, und der sich seit bald Jahresfrist die gewaltigste Rüstung zulegt, um nur ja in Europa keine den wirklichen Machtverhältnissen dieses Erdteils entsprechende Entscheidung zuzulassen. Gewiß, der deutsche Militarismus — wenn der nicht gewesen wäre, dann könnte Graf Czernin heute schwerlich als Sieger die Friedenshand darbieten, dann wäre die Donaumonarchie längst zerstört und zerschlagen; in Galizien säßen heute die Russen, in Siebenbürgen die Rumänen, in Ungarn und Kroatien die Serben und in Trient und Triest die Italiener. Mit dem Rest wären — die Tschechen spielend fertig geworden. Diese Tatsachen wird man in Wien und Budapest noch nicht vergessen haben. Der deutsche Militarismus war also immerhin eine ganz nützliche Einrichtung auch für die Bundesgenossen des Deutschen Reiches. Herr Wilson kann locken und girren so viel er will, es wird ihm schwerlich etwas helfen. Auch daß er sich diesmal gegen unsere Regierung nur gewohnte Angriffe leistet, dafür aber den Reichstag und seine Friedensresolution um so gesellschaftlicher herausstreckt, ändert an dem Gesamtinhalt seiner Botschaft gar nichts. Dieser aber läuft, um es kurz zu sagen, lediglich auf eine Wiederholung der alten Wilson'schen Friedensdeklamationen hinaus. Das irgendwo in den Wolken schwebende "Gericht der Menschheit" hat über den Wiederaufbau der Welt zu entscheiden — nach Grundsätzen, die natürlich einzig und allein in Washington diktiert werden können —, und wer sich ihnen nicht bedingungslos unterwirft, der bleibt in ewiger Verdammnis. Das ist ein Weg, auf den wir wohl niemals aus dem Kriegszustand herauskommen würden; also wird es sich schon empfehlen, aus Wilson'sche Ratschläge endgültig zu verzichten.

Freilich, er hat offensichtlich das Bestreben, die Diskussion über seine Friedensbedingungen nicht wieder einschlafen zu lassen, und um sie zu erleichtern und vielleicht auch Widerstreitenden etwas schwachhafter zu machen, faßt er seine berühmten vierzehn Punkte diesmal in vier Punkte zusammen. Sieht man indessen genauer zu, so ist auch hier alles beim alten geblieben. Er hat in diese vier Punkte so viel Greifbares und Un greifbares hineingepackt, daß mit ihnen ebenso gut alles wie gar nichts zu erreichen ist. Der Kompromiß dagegen, die Verständigung, auf die Graf Czernin und Graf Hertling hinarbeiten — in dieser Beziehung besteht zwischen den beiden Regierungen nicht der geringste Unterschied —, für sie ist doch in den weiten Friedensformeln des Präsidenten kein Raum. Und so werden sie aus dem Frieden schwerlich näher bringen. Es wird wieder ein großes Gerede und Gelehrte um sie anheben, und dann wird wieder alles still werden. Die Höflichkeit der Mittelmächte wird ihre Leiter auch jetzt davon sprechen lassen, daß die neue Botschaft aus Washington "diskutable Grundlagen" enthalte für weitere Verhandlungen. Inzwischen wird aber Herr Wilson seine militärischen Kraftanstrengungen mit äußerster Energie fortführen, was er ja selbst mit der größten Bestimmtheit ankündigt, und so wird er auch von uns nicht erwarten können, daß wir den kommenden Dingen, lediglich mit Friedensbeteuerungen entgegen harren. Wir müssen irreden, wo wir die ernste Vereitschaft dazu finden, und brauchen damit, wie die letzten Tage bewiesen haben, und die nächsten wohl auf's neue bemühen werden, nicht auf Washingtoner Heilsbotschaften zu warten. Wo daeaen. — der Versailler Kriegserklärung zufolge — weiter

getanzt werden soll, da werden wir unsern wann stehen, trotz der amerikanischen Divisionen, die bereits in die Westfront eingereiht worden sind. Wir sind bereit — ob unsere Gegner das auch von sich behaupten können, ist eine andere Frage. Sie wird abseits von allen Noten und Kongrexreden entschieden werden.

Nur noch eins: auf seine Erklärung, daß ein weiterer Gedankenaustausch zwischen Wien und Washington ihm angebracht erscheine, hat Graf Czernin von Herrn Wilson keine Antwort erhalten. Wird er begreifen, daß keine Antwort — auch eine Antwort ist?

Die vier Grundsätze, die Wilson als Grundpfeiler für einen dauerhaften Weltfrieden aufstellt, mögen hier in sinngreicher Übersetzung folgen:

1. daß jeder Teil einer endgültigen Vereinbarung im wesentlichen auf der Gerechtigkeit in dem bestimmten Falle und auf einem solchen Ausgleich aufgebaut sein muß, von dem es am wahrscheinlichsten ist, daß er einen Frieden, der dauernd ist, herbeiführen wird;

2. daß Völker und Provinzen nicht von einer Staatsoberhöchst in eine andere herumgeschoben werden, als ob es sich lediglich um Gegenstände oder Steine in einem Spiel handelt, wenn auch in dem großen Spiel des Gleichgewichts der Kräfte, das nun für alle Zeiten bestimmt ist; daß jedoch

3. jede Lösung einer Gebietsfrage, die durch diesen Krieg ausgeworfen wurde, im Interesse und zugunsten der betroffenen Bevölkerungen und nicht als Teil eines bloßen Ausgleiches oder Kompromisses der Ansprüche rivalisierender Staaten getroffen werden muß;

4. daß alle klar umschriebenen nationalen Ansprüche die weitgehendste Befriedigung finden sollen, die ihnen zuweilen werden kann, ohne neue oder die Verewigung alter Elemente von Zwist und Gegnerschaft, die den Frieden Europas und somit der ganzen Welt wahrscheinlich bald wieder stören würden, anzunehmen. Ein allgemeiner Friede auf solcher Grundlage errichtet, kann erwartet werden. Bis ein solcher Friede gesichert ist, haben wir keine andere Wahl, als mit dem Krieg fortzufahren.

Von ihnen behauptet Wilson, daß sowohl er dies beweisen könne, diese Grundsätze schon überall anerkannt werden, mit Ausnahme der "Wortführer der deutschen Konservativen Partei".

Ministerkrise in Polen.

Eine Folge des Friedensschlusses.

Das polnische Ministerium Kuchaczewski, das mit außerordentlichen Hoffnungen die Regierung übernahm, scheint jetzt an einer glücklichen Lösung seiner Aufgabe zu zweifeln.

Wie die Warschauer Blätter melden, sond am Montag eine mehrstündige Sitzung des Ministeriums unter Voritz des Regierungsrates statt, in deren Verlauf die letzten politischen Ereignisse, insbesondere der Friedensschluß mit der Ukraine erörtert wurden. Kurz nach der Sitzung hat Ministerpräsident Kuchaczewski dem Regierungsrat die Abdankung des Kabinetts überreicht.

"Gazetta poranna" zufolge will Dr. Kuchaczewski dem Regierungsrat eine eingehende Erklärung überreichen. Auch ohne diese Erklärung zu kennen, weiß man, daß die Überlassung des Cholmer Gebietes, das das zukünftige Königreich Polen für sich beansprucht, an die Ukraine der Grund für den Ministerwechsel gewesen ist. In Warschauer Kreisen rechnet man mit einem Kabinett Stecki. Stecki war früher Mitglied der russenfreundlichen nationaldemokratischen Partei.

Das Cholmer Problem.

Das in der Vergangenheit vielmehrstrittene Cholmer Land ist im Friedensvertrag von Brest-Litowsk der Ukraine zugesprochen worden. Gerade die seit langem ungeklärte Frage dieses Gebietes gehört im Hinblick auf den Grundsatz des Selbstbestimmungsrechtes zu jenen Fragen, die nur im Einvernehmen mit den Wünschen der Bevölkerung gelöst werden können. In dem Vertrag mit der Ukraine ist zur Regelung der noch ungelösten Grenzfragen eine gemischte Kommission bestimmt worden. Wahrscheinlich werden auch Polen in dieser Kommission Sitz und Stimme haben.

Eine "besondere Mission".

Zum Auftrage des Oberbefehlshabers der polnischen Truppen in Rußland, des Generals Dambor-Musnicki, sind drei Abgeordnete in besonderer Mission in Warschau eingetroffen. — General Dambor-Musnicki hat in den letzten Tagen mit seinen Truppen große Erfolge in Weißrußland gegen die maximalistischen Truppen errungen. Er hat Mohilew, Orsha und andere Städte besetzt. Er handelt sich offenbar um Verhandlungen, die darauf abzielen, einen Zusammenschluß der polnischen Legionen mit den Truppen des Generals Dambor-Musnicki herbeizuführen, die den Regierungsrat als rechtmäßige Regierung anerkannt haben. Diese Truppen waren es bekanntlich, die in letzter Zeit auf eigene Faust Krieg auf weißrussischem Boden führten und u. a. das Gouvernement Mohilew zu Polen annexierten.

Erregung der österreichischen Polen.

Nachdem die Mitglieder des Polenkubus im österreichischen Abgeordnetenhaus bereits erklärt haben, daß sie infolge der ihren Wünschen widersprechenden Regelung des Cholmerfrage in die Opposition gehen, haben nun auch die polnischen Herrenhausmitglieder dem Ministerpräsidenten Dr. v. Seidler die Opposition angekündigt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird auch das Kabinett durch diese Wendung nicht unbbeeinflußt bleiben. Das Verbleiben des polnischen Minister Gwiltinski und Dr. v. Lwardowski wird von den Beschlüssen abhängen, die der Polenkubus fassen wird.

Englische Umtreibe in Rußland.

Geldopfer für ein Polenheer.

Die in Warschau erscheinende "Hodzina polski" bringt Mitteilungen eines ihrer kürzlich aus Petersburg heimgekehrten Mitarbeiter über die eigenartige Rolle, die England während der Revolution in Russland gespielt hat.

Die englische Agitation in Russland verfolgte den Zweck, ein polnisches Heer zu bilden, welches den Westmächten zu Diensten wäre. Sie stellte dem Polenkubus Millionensummen zur Verfügung, zwecks Aussonderung der Polen aus der russischen Armee und zwecks Bildung besonderer polnischer Korps. Es entstanden auch zwei Korps von je 40 000 Mann. Da gestand England seine Absicht, sie an die französische Front zu schicken.

Da sich das Petersburger Ministerium zur Zustimmung entschließen konnte, brach die maximalistische Revolution aus. Die polnischen Regimenter zogen sich nach Minsk zurück und Englands Plan war zu Wasser geworden.

Die Nichtigkeitserklärung der Staatschuld.

Das Dekret über die Nichtigkeitserklärung der Staatschuld erklärt alle Staatsanleihen, die von den Regierungen der Bourgeoisie aufgenommen sind, mit dem 1. Dezember 1917 für nichtig. Alle ausländischen Ausnahmen werden bedingungslos und ohne Ausnahme annulliert. Minderbemittelte Bürger, die annullierte innere Anleihe bis zu 10 000 Rubel besitzen, werden durch Anteile der neuen Anleihe der russischen sozialistischen Föderativen Räterpublik entzöglicht. Einlagen in den staatlichen Sparkassen und deren Zinsen sind unantastbar. Die Feststellung der Minderbemittelten erfolgt durch besondere Kommissionen.

Ferner wird der Plan des Detrets über die Konfiskation der Aktienkapitalen der früheren Privatbanken veröffentlicht. Demgemäß werden alle diese Kapitalen in vollem Umfang konfisziert und der Volksbank der russischen Republik übergeben. Alle Bankaktien werden annulliert und jede Dividendauszahlung eingestellt.

Südrussland gegen die Maximalisten.

Schweizer Blätter zuweilen haben die in Belaterrisslaw geführten Verhandlungen zur Gründung eines Südrussischen Verbandes zur Verteidigung gegen die Maximalisten geführt. Alle südrussischen Revolten werden gemeinsam gegen die Bolschewiki vorgehen. Vorläufig wird eine gemeinsame Gendarmerie, später eine gemeinsame Armee gebildet und diese zu dem Zwecke verwendet, Südrussland von den Maximalisten ganz zu säubern.

Großrussland und die Ukraine.

Der Kongress der russischen Sowjets hat die geforderte Stellungnahme gegen die ukrainische Unabhängigkeit abgelehnt.

Der Rat der Volkskommissare hat daher neue Verhandlungen mit den Finnern und Ukrainern aufgenommen, da die Sowjets die Politik einer gewaltstamen Unterwerfung der russischen Volksstämme nicht mehr mitmachen wollen.

Finnische Truppen auf Polenland.

Wie aus Stockholm berichtet wird, ist eine Abteilung der Bürgergarde von Nystad aus über das Eis nach Polenland vorgedrungen; wo ein Zusammentreffen mit dem russischen Militär bevorstehe. Man nimmt an, daß diese finnische Landung nicht ohne Einfluß auf die Lösung der Polenlandsfrage sein werde.

Die polnische Armee und Polens Frieden.

England hält an seinen Kriegszielen fest.

Das englische Unterhaus trat nach kurzer Pause wieder zusammen. In der Thronrede führte der König u. a. aus, es sei die Pflicht Englands den Krieg bis zum Sieg, den Krieg mit aller Kraft fortzuführen.

Bei der Erörterung der Thronrede erklärte Premierminister Lloyd George, daß in den längsten Reden der Feinde nichts zu entdecken sei, was darauf hinweisen könnte, daß die Mittelmächte bereit wären, auf ehrlicher Grundlage Frieden zu schließen. Die englische Regierung welche nicht im geringsten von ihrer Erklärung über die Kriegsziele abweichen darf, stimmt der Erklärung zu, daß der Krieg mit äußerster Kraftanstrengung weiter geführt werden müsse, bis die Mittelmächte die Kriegsziele der Westmächte, denen

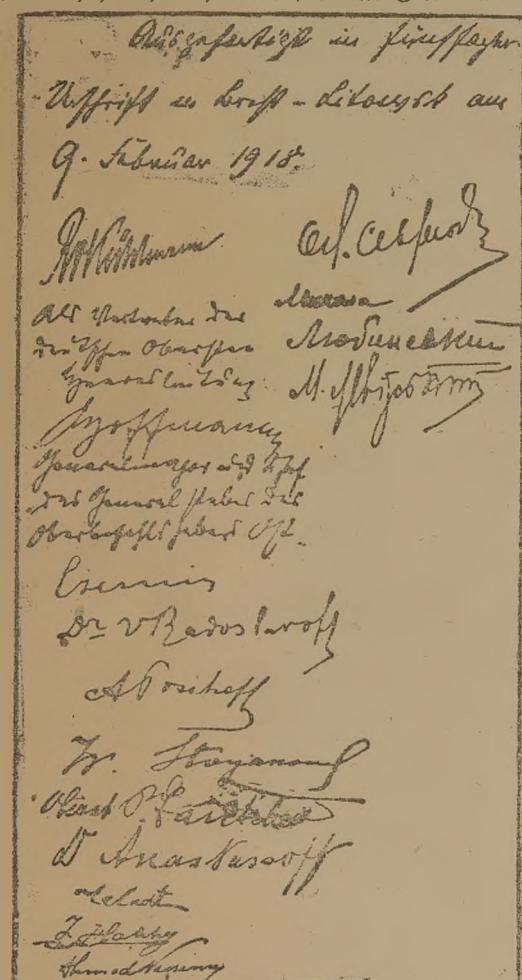
auch Amerika zustimme, anerkennen. In diesem Zusammenhang ist übrigens ein Artikel der "Daily News" interessant, der auf die umstimmende Meinung in der Arbeiterschaft hinweist, die ihre Ursache in der Weigerung der Regierung habe, ihre Kriegsziele kurz und klar bekannt zu geben. Der Artikel schließt mit der Feststellung, daß in England zwischen Regierung und Volk sich eine tiefe Klüft des Misstrauens aufgetan habe.

Englands Blutschuld.

Durch den Friedensschluß mit der Ukraine und zugleich mit der Friedenserklärung Trotskis, so schreibt das W.T.B., ist die russische Dampfwalze, die sich seit August 1914 auf dem Wege nach Berlin und Wien befand und von König George trotz mehrfachen Versagens rücksichtslos immer wieder geheizt wurde, endgültig liegengelieben. Der Kriegsverlängernde König George hat umsonst versucht, aus dem militärischen Zusammenbruch Russlands noch in letzter Stunde zu retten, was zu retten war. Die Siege Hindenburgs und Ludendorffs und die unvergleichlichen Taten des deutschen Volksheeres verdarben ihm ein für allemal seine Rechnung und erreichten, daß aus dem Zweifrontenkrieg, der Deutschlands Untergang bringen sollte, der Einfrontenkrieg geworden ist, für dessen weitere Führung den englischen Premierminister allein die Verantwortung trifft. Die Ströme von Blut, die nach der Kriegserklärung von Versailles noch vergossen werden sollen, werden lediglich auf den Willen dieses Mannes hin fließen, der den imperialistischen Ziele Englands wegen der ganzen Welt, den Kriegsführer sowohl wie den Neutralen, die Hoffnung und den Traum des langsehnten Völkersiedens zerstört hat.

Ein denkwürdiges Dokument.

Unterschriften des Friedensprotokolls mit der Ukraine
Das Dokument, das die Unterhändler in Brest-Litowsk in der Nacht vom 8. bis 9. Februar mit ihren Unterschriften versehen haben, wird für alle Seiten denkwürdig



bleiben. Nicht nur, weil es das erste Protokoll seiner Art nach einem Kriege obniedrigt ist, sondern auch weil die Nationalität der Unterzeichneten außerordentlich vielfältig ist. Vorläufig wird das Original sorgsam in den Archiven aufbewahrt werden, aber dermaleinst werden unsere Nachfahren mit ehrfürchtigem Interesse das Schriftstück anschauen, das den ersten Versuch bestiegelt, den 1914 ausgebrochenen Krieg zu beenden.

Die preußische Herrenhausvorlage.

Schlüß der ersten Beratung.

Berlin, 13. Februar.

Der Verfassungsausschuß des Abgeordnetenhauses beschloß heute, daß die Vertreter der Privatangestellten im Herrenhause von den Vertrauensmännern der Sicherheit bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte präsentiert werden sollen.

Ein Zentrumsvorsteher hatte beantragt, daß Herrenhaus in Zukunft Standeshäus zu nennen. Die Konservativen hielten an ihrem Antrag, "Erste Kammer" zu sagen, fest, weil sie auch dem Abgeordnetenhaus eine ständische Gliederung geben wollen. Der konservative Antrag wurde gegen die Stimmen des Zentrums, der Fortschritts, des Sozialdemokratischen und des Polen angenommen. Nach der Vorlage soll das Gesetz zu einem durch königliche Verordnung zu bestimmenden Zeitpunkt in Kraft treten und gleichzeitig die bisherigen Herrenhausmitglieder bis auf jene 134 Verbindlichkeiten ausscheiden, die auf Lebenszeit aus den ehemaligen Reichsministern, Fürsten, Standesherren und aus königlichem Vertrauen berufen sind.

Nach einer Auseinandersetzung über einen fortschrittlichen Antrag zu einer Verfassungsänderung, die dem König das Recht geben soll, auch die Mitgliedschaft der präsentierten Mitglieder des Herrenhauses aufzuhören und über die Beiträge zur Neuberufung der Kammer bei einer Landtagsauflösung wird die Beschlusssatzung über diesen Punkt ausgelegt. Damit ist die erste Sitzung der Herrenhausvorlage beendet.

Schlüßrede des Vorstehenden.

Der Vorstehende führt aus, daß die Beratung nicht so lange gedauert habe, als man glaubte. Dieser Erfolg sei der Tätigkeit der Ausschußmitglieder und der Regierungsvertreter zu verdanken. Er stelle, ohne Vorwürfe oder Beleidigungen einheimischen zu wollen, diese unbestreitbare Tatsache fest, nachdem auch der Ministerpräsident die Unterstellung zurückgewiesen habe, daß er nicht mehr mit der gleichen Entschiedenheit für die Wahlreform eintrete. Ebenso wie der Ministerpräsident sei auch jedes Mitglied des Ausschusses durchdrungen von der großen Wichtigkeit der Verhandlungen und alle seien darauf bedacht, sie in angemessener Weise zu fördern und sie zu einem guten Ende zu bringen.

Darauf verzog sich der Ausschuss auf morgen, Donnerstag, um alsdann mit der ersten Sitzung der Wahlkreisvorlage zu beginnen.

Französische Angriffe abgeschlagen.

Mitteilungen des Wohlischen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 13. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz. Stärkere Erkundungsabteilungen, die der Feind nördlich von Lens und nördlich vom Omignon-Bach ansetzte, wurden im Nahkampf abgewiesen. — Im übrigen blieb die Gefechtsaktivität auf kleinere Erkundungen und Artilleriefeuer in einzelnen Abschnitten beschränkt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nach heftiger Feuersteigerung zwischen Alirey und der Moëse stießen mehrere französische Kompanien bei Remenauville und im Westteil des Briester-Waldes gegen unsere Linie vor. Nach kurzem Kampf wurde der Feind unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Gefangene blieben in unserer Hand.

Am Sudelkopf und am Hartmannsweiler Kopf Artillerie- und Minenkampf.

In Vergeltung feindlicher Bombenwürfe auf Saarbrücken am 5. Februar griffen unsere Flieger gestern abend die Festung Nancy mit Erfolg an.

Macedonische Front. Bei Monastir und am Wardar Artillerie- und Fliegertätigkeit.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Amtlicher Abendbericht.

W.T.B. Berlin, 13. Februar, abends.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Amtlicher Kriegsbericht.

W.T.B. Berlin.

Großes Hauptquartier, 14. Februar 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Engländer und Franzosen setzten an vielen Stellen der Front ihre Erkundungen fort. Nördlich von Lens und in der Champa ne kam es dabei zu heftigen Kämpfen. In einem vorspringendem Teile unserer Stellung südwestlich von Tahure haben sich die Franzosen festgesetzt. Eigene Infanterie brachte in Flandern und auf den Maashöhen Gefangene ein.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

33000 Tonnen versenkt.

W.T.B. Berlin, 14. Februar. Durch Vernichtung von 33000 Brutto-Register-Tonnen erlitt der Transportverkehr unserer Feinde im östlichen Mittelmeer eine empfindliche Einbuße. Es handelt sich hauptsächlich um nach dem Orient bestimmte Transporte. Den Hauptanteil an dem stärksten Gegenwirkung zum Trotz erzielten Erfolge hat Kapitänleutnant Sieb. 5 Dampfer wurden aus Geleitzügen herausgeschossen, 2 unmittelbar vor dem Hafen von Alyandien. Unter den übrigen versenkten Schiffen befanden sich das erst 1916 gebaute Motorschiff Clemamoy 7269 Tt. Die Damysen hatten Baumwolle nach Marseille, wie aus den Aufschriften zahlreicher an der Untergangsstelle treibenden Baumwollballen ergab, geladen. An Segelschiffen wurden vernichtet die englischen Segler Apostolos, Andreas und Lazarus.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Verbandstreiterei gegen Ludendorff.

P.T. Köln; 13. Februar. Zu den Meldungen über eine einsehende Propaganda gegen Ludendorff erklärt die "Kölnische Volkszeitung", daß ihr zuverlässige Mitteilungen zugegangen seien, wonach gewaltige Anstrengungen des Verbandes im Gange sind, durch ein ganzes System von Intrigen, namentlich durch eine umfassende Stimmungsmache und durch Berufung mehr oder weniger unterirdischer Kanäle Ludendorff zu Fall zu bringen. Solange Ludendorff an seiner Stelle steht, soll an Friedensschluß nicht gedacht werden. Dabei hofft man, daß Hindenburg freiwillig zurücktritt, wenn Ludendorff gefallen sei. Diese neueste Art politischer Kriegsführung des Verbandes wird vornehmlich aus neutralen Ländern heraus betrieben. Der Hauptsitz befindet sich in der Schweiz.

Revolte auf Åland.

W.T.B. Stockholm, 13. Februar. Wie Stockholms Dagblad aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist auf Åland unter den russischen Truppen eine völlige Revolte ausgebrochen. Die Soldaten ziehen umher und verhaften die ihnen missliebigen Insulaner. Sie verwenden dabei Bluthunde, um die Fliehenden aufzuspüren. In Mariehamn sollen sie ein entsetzliches Blutbad angerichtet haben. Die 2000 russischen Soldaten, die auf Åland liegen, sind mit Munition und Maschinengewehren versehen, während die Bevölkerung von Åland vollkommen wehrlos ist. Auf den Inseln zwischen Åland und der schwedischen Küste herrscht große Panik.

Die Amerikaner im Feuer.

In dem Wochendericht des amerikanischen Kriegssekretärs Baker heißt es, daß auf einer Strecke der amerikanischen Linie, die dicht an den deutschen Stellungen liegt, Bombenkämpfe und häufige Handgranatenkämpfe stattgefunden hätten. Deutsche Flugzeuge hätten zahlreiche Erkundungsflüge gemacht, seien aber seitens vom Feuer der Abwehrabfälle emfangan worden.

Kleine Kriegspost.

Innsbruck, 13. Februar. In Trient wurde der Südtiroler Reichsratsabgeordnete Dr. Bertolini verhaftet. Er steht im Verdachte, einer weltverzweigten Verschwörung angehört zu haben.

Montevideo, 13. Februar. Die uruguayische Regierung erklärt, daß sie sich nicht für verpflichtet ansieht, den zwischen den Mittelmächten und dem Gebiete, das man als Ukraine bezeichnet, geschlossenen Frieden anzuerkennen.

Genf, 13. Februar. "Echo de Paris" meldet, auf der Pariser Ententekonferenz sei auch der Londoner Vertrag von 1915, der den Verbündeten die Verpflichtung auferlegt, ohne Zustimmung der andern keinen Separatfrieden abzuschließen, in eine neue Fassung gebracht worden.

Genf, 13. Februar. Das "Echo de Paris" vernimmt, daß Clemenceau wichtige Punkte der Front auf den Stand der Arbeiten im Hinblick auf eine deutsche Offensive befestigt hat. Er wird den Ministerrat über die Ergebnisse seiner Reise unterrichten.

Nur jetzt nicht mehr klagen!

Nur jetzt summ und stolz die Nägel ins Fleisch gebraben!

Mein Haas mag leer und kalt und allen, allen Prunks entladen sein —

aber deutsch muß es sein!

Vom Tage.

Gruß an Radostlawow.

Berlin, 13. Februar. In der heutigen Abendausgabe des Nordde. Allg. Blg. wird der hier weilende bulgarische Ministerpräsident an der Seite des Blattes amtlich begrüßt. Nach Hervorhebung der Verdienste Dr. Radostlawows um die Versiegelung des Bundesgedankens innerhalb des Bierbundes schließt der Artikel: „Der Krieg hat die Böller Deutschlands und Bulgariens einander sehr nahe gebracht; wir schäben in dem tapferen, tüchtigen, aufstrebenden Bulgarenwolf einen freuen Bundesgenossen, für dessen nationale Bestrebungen wir volles Verständnis und Sympathie hegen.“

Eine Wahlrechtsvorlage in Braunschweig.

Braunschweig, 13. Februar. Bei der heutigen Eröffnung des Landtags des Herzogtums kündigte Staatsminister Wolff, der die Thronrede verlas, eine Wahlrechtsvorlage an. In Ansicht genommen ist die Einführung des allgemeinen, gleichen Wahlrechts, ohne Rücksicht auf Stand oder Einkommen.

Graf Hertling in Homburg.

Berlin, 13. Februar. Reichskanzler Graf Hertling ist nach Homburg o. d. H. abgereist.

Die ersten Folgen des Friedensschlusses.

Wien, 13. Februar. Die ersten Folgen des Friedensschlusses mit der Ukraine machen sich bemerkbar. Die Rada hat ihren Sitz nach St. Tropi mir verlegt und die direkte Verbindung mit Österreich-Ungarn hergestellt. Durch diese örtliche Währerziehung dürfte eine beschleunigte Abwicklung aller in den Verhandlungen festgelegten Abmachungen erfolgen.

Die Regierungskrise in Polen.

Leipzig, 13. Februar. Aus Warschau wird hierher gemeldet, daß auch der Regierungsrat sich mit Rücktrittsgedanken trage, daß man aber bemüht sei, ihn von dieser Absicht abzuhalten, weil auf polnischer Seite zu befürchten war, daß sämtliche bisher geschaffenen politischen Institutionen wieder verschwinden und daß ultraradikale Elemente die Oberhand gewinnen, die einen Anschluß an Rußland in republikanischer Form suchen könnten. Es herrscht allgemein die Überzeugung, daß jetzt die Selbständigkeit Polens ernstlich gefährdet ist und Polen wieder zu einem okupierten Staat wird.

Eine polnische Armee ohne Polen.

Leipzig, 13. Februar. Das russische Blatt Otoe erfährt von der russischen Grenze, daß die sogenannte polnische Armee in Rußland nur zu einem kleinen Teil aus polnischen Soldaten besteht, die Mehrheit bilden Soldaten und Offiziere aller russischen Stände und Parteien, besonders Kadetten und Anhänger Kornilow's.

Der rote Schrecken in Finnland.

Stockholm, 13. Februar. Helsingjors ist seitens der Roten Garde hermetisch von der Außenwelt abgeschlossen. Flüchtlinge berichten, daß sich die Gewalttaten der Ausführenden fortsetzen. Der Vizevorsitzende des Landtags, Professor Ingman, ist jetzt ebenfalls ermordet und gänzlich zerstört worden. Der Außenminister der Roten Sirola und der Innensenator Saavolainen sind nach unbefestigten Gerüchten von bewaffneten Bürgerlichen erschossen worden.

Die Entente-Offiziere verlassen die Ukraine.

Genf, 13. Februar. Das "Echo de Paris" meldet: Die in Kiew beglaubigten Offiziere der Alliierten wurden zurückberufen. An der ukrainischen Front standen 85 Offiziere in leitenden Stellungen. Die Offiziere der Entente sind bereits abgereist.

Kornilow ermordet?

Petersburg (Indirekt), 13. Februar. Die Nowaja Schtsch will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die Meldung über einen bevorstehenden Staatsstreich des früheren Oberbefehlshabers Kornilow nicht den Tatsachen entspreche, da Kornilow schon seit Monaten gänzlich verschwunden sei. Alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß der General ermordet worden sei.

Beginn der russischen Demobilisierung.

Petersburg (Indirekt), 13. Februar. Die Petersburger Regierung hat mit der Durchführung der Demobilisierung den Kommissar für das Kriegswesen Dobrojew beauftragt.

Buchanans Bankguthaben.

Kopenhagen, 13. Februar. Wie aus London gemeldet wird, hat die Petersburger Regierung das Petersburger Bankguthaben des ehemaligen britischen Botschafters Buchanans beziehen lassen.

Der Anfang vom Ende der Bolschewiki.

Christiania, 13. Februar. Der Friedensschluß mit der Ukraine und das Aufhören des Kriegsstandes mit Rußland haben hier allgemein den größten Eindruck gemacht und werden von der gesamten Presse in Überschriften wie: "Rußland kapituliert und schließt einen Frieden ohne Bedingungen" vorgegeben. Auch in redaktionellen Artikeln wird dies als der größte deutsche Sieg im Weltkriege bezeichnet, der den Untergang für Rußland und den Anfang vom Ende des Bolschewismus bedeutet.

Orlando's Erklärungen.

Zürich, 13. Februar. Orlando's bevorstehende Erklärungen werden sich auf die Versailler Konferenz, Italiens Außenpolitik und auf eine innerpolitische Neuorientierung beziehen.

Italiens "Agrarmobilisation."

Bern, 13. Februar. Wie der Landwirtschaftsminister Miliani im Corriere della Sera erklärt, werden durch ein Dekret über die Agrarmobilisation alle militärfreien Männer zwischen 16 und 60 Jahren aufgeboten werden. Miliani hofft, daß durch diese und andere Zwangsmaßnahmen Italien seine Gereidebedarfe vielleicht ganz durch eigenen Anbau bedient kann.

Aenderung des Londoner Vertrages.

Berl., 18. Febr. "Echo de Paris" meldet, auf der Pariser Ententekonferenz sei auch der Londoner Vertrag von 1915, der den Verbündeten die Verpflichtung auferlegt, ohne Zustimmung der andern keinen Separatfrieden abzuschließen, in eine neue Fassung gebracht worden.

Wilsons neue Kriegsmahnahmen.

Paag, 18. Febr. Wie aus New York berichtet wird, beschreibt Wilson ein Programm zur Kontrolle aller Ausfuhrartikel vor. Dadurch würde Amerika in die Lage versetzen, wichtige Transporte von Rohmaterialien nach dem militärischen Frieden oder während eines Waffenstillstandes zu verhindern oder zu beschränken.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Der Friedensvertrag mit der Ukraine wird nach der Germania den Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt am Donnerstag, den 21. d. Mts., beschäftigen. Man rechnet in parlamentarischen Kreisen damit, daß der Reichskanzler die Besprechungen mit einer Rede einleiten wird. Wahrscheinlich wird die Beratung nur einen Tag in Anspruch nehmen. Im Anschluß an eine Unterredung der Parteiführer mit dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, Frh. v. d. Bussche hat der Centrumsabgeordnete Trimborn im Namen aller Parteien dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Äußeren, v. Kühlmann, Dank und Anerkennung für den ersten Friedensschluß ausgesprochen.

+ Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, ist die durch Havas verbreitete Meldung von einem Ultimatum der deutschen an die rumänische Regierung nicht zutreffend. Richtig ist, daß der Generalfeldmarschall v. Mackensen mit der rumänischen Heeresleitung in Verhandlungen eingetreten ist, um die Entscheidung über das Fortbestehen des Seinerzeit mit dem General Tschirbatow abgeschlossenen, für Russen und Rumänen gemeinsamen Waffenstillstandes herbeizuführen, nachdem durch das augenblickliche Verhältnis zwischen Ukrainern und Rumänen eine Klärung dieser Frage notwendig geworden ist.

+ Eine baldige Lösung der litauischen Frage steht nach verschiedenen Blättermeldungen in Aussicht. Wie verlautet, hat Bischof Karelwicz von Kowno kürzlich im Großen Hauptquartier General Ludendorff und dann dem Kardinal von Hartmann in Köln einen Besuch abgestattet. Am Dienstag ist der Bischof zur Besprechung der litauischen Frage vom Reichskanzler in Audienz empfangen worden. Der Bischof ist von dem Entgegenkommen, daß er an den maßgebenden Stellen stand, äußerst befriedigt und hofft, daß die litauische Frage in kurzer Zeit gelöst sein wird.

Holland.

x Über die ries- und Sanddurchfuhr hat das Ministerium des Äußeren der Zweiten Kammer mitgeteilt, daß England eine möglichst schnelle Klärung dieser Frage wünsche, das heißt, bevor der Termin der Wiederaufnahme der Durchfuhr am 15. März eingetreten sei. Habe man, wider Erwarten, sich nicht bis dahin geeinigt, so sei dann Holland wie England freigestellt, wie sie sich weiter verhalten wollen. Gleichzeitig lehnt England aber den holländischen Schiedsgerichtsvorschlag ab, da es mit Hollands juristischen Standpunkt eins sei, nicht aber mit der praktischen Durchführung. Dieser Unfall Englands, das über das juristische Prinzip bis vor kurzem scharfe Noten mit Holland wechselte, beweist, daß es sich rechtlich schwach fühlt und sich anderer Mittel bedienen will. — Zugzwischen hat Holland Deutschland ersucht, die Kontrollkommission für die Verwendung der Durchfuhr überall im besetzten Gebiet einzulassen.

Frankreich.

x Der Fortschritt der französischen Friedensbewegung wird ersichtlich durch den Bericht über eine Sitzung der Sozialisten-Organisation des Seine-Verbandes. Es heißt, die regierungstreue sogenannte Mehrheitsrichtung habe bei dieser Sitzung eine vernichtende Niederlage erlitten. Der Bericht legt eine ganze Reihe von Resolutionen vor, in denen alle Schattierungen der sozialistischen Politik zum Ausdruck kamen. Eine von der gesamten Minderheitsrichtung eingebrachte Hauptresolution, die Friedensschluß, Verweigerung der Kriegskredite und Volksabstimmung für Elsass-Lothringen verlangte, erzielte 4730 Stimmen. Auf die Entschließungen der regierungstreuen Mehrheitsrichtung entfielen nur 1470 Stimmen.

Italien.

x Immer ängstlicher tönen die Hilferufe Italiens an die Bundesgenossen. So schreibt "Corriere della Sera", der interalliierte Generalstab solle Italien nicht vernachlässigen, und fordert für den Frühling weitere Hilfsstruppen, da Italien nicht genügend Truppen habe, um die Mannschaften der vordersten Linien häufig zu wechseln, die dadurch eintretende Vermübung der Widerstandskraft aber schon zur Katastrophe von Karfreit mit der Grund gewesen sei. Die Entente müsse die italienische Front, namentlich den Rücken Frankreichs und die Verbindung mit dem Orient verteidigen.

Amerika.

x Präsident Wilson hat eine Reihe von Konferenzen mit demokratischen und republikanischen Kongressmitgliedern über alle Einzelheiten der Kriegsgesetzgebung begonnen. Es wird als ein wichtiger Entschluß des Präsidenten angesehen, daß er Mitglieder der beiden Parteien mehr als bisher ins Vertrauen ziehen und die Republikaner zur Teilnahme am Kriegsrat heranziehen will. Eine Vorlage, die den Präsidenten ermächtigen wird, die Arbeiten der Regierungszweige zu vereinheitlichen und neu zu verteilen, wird wahrscheinlich als erster Punkt zur Besprechung stehen. Die Anzeichen sprechen dafür, daß diese Konferenzen während der ganzen Kriegsdauer fortgesetzt werden.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 18. Febr. Bei der Beratung des Etats des Finanzministeriums bestürmten die Minister des Innern und der Finanzen die Verlegung des Oberpräsidiums der Provinz Brandenburg von Potsdam nach Berlin, und der Ausschuss beschloß einstimmig in diesem Sinne.

Berlin, 18. Febr. Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow ist von Preß-Bittow kommend hier eingetroffen.

Berlin, 18. Febr. Die nächste Vollziehung des preußischen Abgeordnetenhauses findet am 26. d. Mts. statt.

Berlin, 18. Febr. Wie verlautet, hat sich außer dem Reichskanzler auch Vizekanzler v. Payer ins Hauptquartier begeben.

Berlin, 18. Febr. Der Vorwärts teilt mit: Der für gestern angesezte Termin im Landesvertragsprozeß des außerordentlichen Kriegsgerichts gegen die Genossen Friedrich Stampfer und Erich Kuttner ist aufgehoben worden, weil weitere Ermittlungen notwendig geworden sind.

Wien, 18. Febr. Bürgermeister Weiskirchner wird morgen nachmittag den Minister des Auswärtigen, Grafen Czernin, bei seiner Ankunft am Nordbahnhof an der Spitze der Gemeindevertretung begrüßen und ihm den Dank der Wiener Bevölkerung für seine erfolgreiche Tätigkeit in der Friedensfrage ausdrücken.

Ortsnachrichten.

Laurahütte-Siemianowitz.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhält für besondere Tapferkeit vor dem Feinde der Telegraphist Fr. Walter Holzenbecker von hier.

Die Auszahlung der Familienunterstützungen erfolgt in der Gemeindekasse Siemianowitz des Sonntags wegen bereits am Sonnabend, den 16. d. Mts., vormittags von 8—1 Uhr.

Der Kath. Frauenbund Siemianowitz Lanra-bütte hält morgen Nachmittag 5 Uhr im Vereinsraum eine Vorstandssitzung ab, zu der auch das Erscheinen der Bezirkstädter erwünscht ist.

Gedächtnisfeier im Hause Ratibor. Am Sonntag wurde in Rauden O.S. der hundertste Geburtstag des verstorbenen ersten Herzogs von Ratibor, des Vaters des gegenwärtigen Herzogs, durch eine schlichte Feier begangen. Im Gottesdienst hielt Pfarrer Schall eine Gedächtnisrede, Anwesend waren außer dem Herzogspaar Prinz und Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, Prinz Hans von Ratibor mit seiner jungen Gemahlin, Prinzessin Margarete von Ratibor, Prinz und Prinzessin Franz von Ratibor, Frau Erbprinzessin von Ratibor mit ihrer Mutter, Fürstin Dettingen-Spielberg, sowie Gräfin Hoyos, eine Tochter des Prinzen Egon von Ratibor.

Steuerfreiheit von Wachhunden. Zu abweichenden Auffassungen der Voraussetzungen für das Erfordernis, einen Wachhund zu halten, der als solcher steuerfrei ist, hat das Oberverwaltungsgericht in einer kürzlich ergangenen Entscheidung, veröffentlicht im Preuß. Verwaltungsbuch 1917, 39. Jahrg., Nr. 6, S. 66, Stellung genommen: Unentbehrlichkeit des Hundes zur Bewachung setzt nicht voraus, daß jede Möglichkeit, durch andere Einrichtungen die Bewachung durch einen Hund entbehrlich zu machen, ausgeschlossen sei, sondern es genügt, daß der Hundehalter solche Einrichtungen getroffen hat, die auch bei strengerer Anforderungen von jedem sorgsamen Hausvater billigerweise verlangt werden dürfen, und daß diese nicht ausreichen, um einen Hund entbehrlich zu machen.

Ortschaftsverzeichnis. Zu dem Verzeichnis sämtlicher Ortschaften der Provinz Schlesien, herausgegeben von der Oberpostdirektion Breslau 1907, ist der 22. Nachtrag erschienen und in den Almanakten der Königlichen Regierung zu Breslau Nr. 6 für 1918, zu Liegnitz Nr. 2 für 1918 und zu Oppeln Nr. 51 für 1917 veröffentlicht worden.

Die Schlesische Kleinbahn Aktiengesellschaft Katowitz veröffentlicht im Anzeigenblatt unserer heutigen Nummer die vom 1. März d. J. ab in Kraft tretenden Fahrpreise. Zu dem Inhalt der Bekanntmachung ist zu bemerken, daß infolge der bedeutenden Steigerung der Betriebskosten, hervorgerufen durch die fortlaufende Erhöhung aller persönlichen und sachlichen Auswendungen, sowie infolge der Einführung der Kostensteuer und der Verkehrssteuer, sämtliche Straßen- und Kleinbahnen eine Tariferhöhung durchzuführen gezwungen sind bzw. diese teilweise schon durchgeführt haben. Die Schlesische Kleinbahn Aktien-Gesellschaft hat durch die neue Festlegung der Teilstrecken zunächst die bisherigen ungerechten Ungleichmäßigkeiten beseitigt und ist innerhalb der Grenzen der behördlich genehmigten Höchstpreise berechtigt gewesen, versuchsweise die längeren Strecken durch Anwendung einer fallenden Tarifskala zu entlasten.

Der Mord in Patschkau. In Neisse heute am Sonnabend vor dem außerordentlichen Kriegsgericht der 17jährige Wirtschaftslehrer Hans Kroll aus Oberglogau sich wegen Mordes zu verantworten. Die Anklage leigte ihm zur Last, daß er in der Nacht des 27. Dezember 1917 den Haushälter Heinrich Haucke in Patschkau vorsätzlich getötet und die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt hat. Der Mörder, der in Oberglogau, Kreis Neustadt O.S., geboren ist, hatte seit Jahren einen lockeren Lebenswandel geführt. Seit Juli 1917 war er Wirtschaftselve in Geseck, Kreis Neisse. Er war der Tat geständig. Das Gericht verurteilte ihn nach Bejahung der Einsichtsfrage wegen Mordes gemäß § 57 Absatz 1 R. Str. G.-B. zu der höchsten zulässigen Strafe von 15 Jahren Gefängnis, welche Strafe auch seitens des Richterstatters beantragt worden war.

Bezugsscheine für Sommermäntel. Infolge der Knappheit an Web-, Wirk- und Strickwaren sollen die Bezugsscheinstellen nach den bestehenden Bestimmungen bei Bewilligung von Bezugsscheinen für Sommermäntel im allgemeinen Zurückhaltung üben. Für besondere Fälle sind jedoch Ausnahmen vorgesehen. So ist z. B. gestattet, fränkischen und hochbejahrten Personen Bezugsscheine für Sommermäntel auszustellen, wenn durch ein ärztliches Zeugnis nachgewiesen wird, daß die Anschaffung mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand bringend notwendig ist. Ferner kann jeder, der einen bereits getragenen, aber gut erhaltenen Sommermantel oder zwei stark abgetragene Sommermäntel abliefert, einen Bezugsschein auf einen neuen Sommermantel erhalten. Die Annahmestellen sind hierzu von der Reichsbekleidungsstelle ersucht worden, bei Beurteilung der Beschaffenheit abgrenzbar Sommermäntel, Jackets oder Umlhänge einen möglichst milden Maßstab anzulegen, der es ermöglicht, eine Abgabebescheinigung zumeist schon bei Abgabe nur eines Stückes zu erteilen; die Abgabe zweier zur Erlangung einer Abgabebescheinigung soll nur dann verlangt werden, wenn das abgegebene Stück auch nach erheblicher Instandsetzung zuerst nur eine geringere Bruchstücke beißen würde.

Vermischtes.

Eisenbahnunglück. Aus Graz wird gemeldet, daß sich auf der Wocheinbahn ein folgenschweres Eisenbahnunglück ereignete. Von einem vollbeladenen Zug lösten sich 14 Wagen los, rollten gegen den Rakovietunnel und stießen dort mit einem Transportzug zusammen. Die Begleiter der entlaufenen Wagen kamen zum größten Teil ums Leben. Vier Verletzte wurden aus den Trümmern befreit, doch erlagen zwei davon bald ihren Verletzungen. Nach qualvollen Stunden verschieden mehrere unter den Trümmern begrabene Reisende. Die Aufräumungsarbeiten bei der Station Santa Lucia-Bodenec dauerten fünf Tage und fünf Nächte.

Die Notlage in Bad Reichenhall. In Bad Reichenhall fand eine Volksversammlung unter Teilnahme fast der ganzen Bevölkerung statt. Es wurde eine Einschließung angenommen, in der die Regierung ersucht wird, zur Verhinderung des völligen Zusammenbruches des Kurortes für die Sommerkurzeit weitergehende Freiheit des Fremdenbesuches, sowie ausreichende Lebensmittelversorgung und genügende Verkehrsmöglichkeit zu gewähren. In dem kleinen Städtchen sind seit Kriegsbeginn 108 Anwesen versteigert oder zur Zwangsversteigerung vorgemerkt worden, 28 Betriebe unterstehen der Geschäftsaufsicht.

Erdbeben. Auf der schweizerischen Erdbebenwarte in Zürich wurde ein ziemlich starkes Erdbeben registriert, dessen Herd in etwa 560 Kilometer Entfernung, wahrscheinlich südlich der Alpen an der italienischen oder kroatischen Küste liegt.

Ein Friedenspreisträger gestorben. In Mailand ist im Alter von 84 Jahren der Führer der italienischen Friedensbewegung Ernst Theodor Moneta gestorben. Vor einigen Jahren hatte Moneta den Nobelpreis erhalten.

Eine Hochschule für Revolutionäre. Nach einer Meldung russischer Zeitungen richtet die bolschewistische Regierung in dem früheren Palast von Scheremetew in Petersburg ein Seminar ein, in dem Agitatoren zur Breitung der bolschewistischen Ideen in den Ländern Afrikas ausgebildet werden sollen.

Amerikanisches Siegesbrot. Das Ernährungsamt in Washington hat als sogenanntes "Siegesbrot" ein Gebäck bezeichnet, das nicht mehr als 80 % Weizenmehl enthält, während der Rest aus Körnerfruchtmehl, Reismehl, Kartoffelmehl u. a. besteht.

Bezugsscheine
Wohnung,
erste Etage, bestehend aus
4 Zimmer und Küche
mit familiarem Beigelaß zum
1. April anderweitig zu verm.
zu erfragen bei Kaufmann
Joh. Zurek, Beuthenerstr. 33

Bezugsscheine

Niedert

Laurahütte Siemianowitzer Zeitung.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der

Reichsfleischkarten

für die Zeit vom 18. Februar bis 17. März d. J. erfolgt am

Freitag, den 15. d. Mts.
in den Erdgeschossräumen des hiesigen Amtsgebäudes nach folgendem Verteilungsplan:
Vormittags von 8—10 Uhr Richterstr., Gelhornstr., Spindlerstr.
Vormittags von 10—11 Uhr Junghannstr., Behowstr., Schröterstr., Heinrichstr.
Vormittags 11—12 Uhr Maystr., Jüttnerstr., Leichstr., Lückstraße.
Vormittags von 12—1 Uhr Hüttenstr., R. Hünnerstr., Böhmisstraße.
Nachmittags von 3—5 Uhr Hugostr., Naglostr., Wandastr.
Nachmittags von 5—6 Uhr Grenzstr., Biehoffstr., Seitenstr., Stolzstr., Bahnhofstr., Neugebauerstr.

Wirts bzw. Bierwirte haben sich zur Empfangnahme der Karten einzufinden und die bereits ausgestellten namentlichen Verzeichnisse der einzelnen Mieter mitzubringen. Kinder unter 14 Jahren sind zur Empfangnahme der Karten nicht berechtigt.

Laurahütte, den 13. Februar 1918.

Der Gemeindevorstand.

Schröter, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der

Reichsfleischkarten

für die nächsten 4 Wochen findet am

Freitag, den 15. d. Mts.

nachmittags von 3½ bis 6 Uhr

in den bisherigen Ausgabestellen — Schulen — statt.
Hausbesitzer, Hausverwalter oder deren erwachsene Beauftragte wollen pünktlich zur Abholung mit der Haushälter erscheinen und für sorgfältige Weitergabe betagt sein.

Die Familien müssen baldigst ihren Namen auf allen Fleischkarten mit Tinte eintragen und sich die Mittelfläche in demjenigen Geschäft, in welchem sie die Fleischwaren zu kaufen beabsichtigen, abstempeln und mit den laufenden Nummern versehen lassen.

Auf Fleischkarten ohne Namensauschrift dürfen Waren nicht verabsolgt werden, ebenso nicht auf Karten ohne Gemeindebezeichnung oder Abstempelung.

Die Geschäfte haben die Anzahl der Kunden bis Montag Vormittag in der Lebensmittelabteilung anzumelden.

Siemianowitz, den 14. Februar 1918.

Der Gemeindevorstand.

Klopsteg, Bürgermeister.

Druck, Verlag und verantwortliche Schriftleitung.
Dolf Schneemann, Laurahütte-Siemianowitz,

Gestern früh 2½ Uhr verschied nach kurzem, schweren Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten meine innig geliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante

Marie Nowak

geb. Bronder

im Alter von fast 62 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Siemianowitz, den 14. Februar 1918

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag, den 17. Februar Nachm. 3¼ Uhr vom Trauerhaus Fitznerstr. 13 aus.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres innig geliebten, guten Sohnes und Bruders, des Walzers

Joseph Bregulla

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Freundinnen unseres innigsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Walzmeister Lipinski für seine Bemühungen, Herrn Oberkaplan Schmidt für seine trostreichen Worte am Grabe und dem Sport Verein „Viktoria“ für sein zahlreiches Grabgeleit.

Laurahütte, den 14. Februar 1918.

Vinzenz Bregulla nebst Frau.

Bekanntmachung.

Vom 1. März 1918 ab treten auf den elektrischen Kleinbahnen neue Fahrpreise unter teilweiser Abänderung der Teilstrecken in Kraft.

Die neuen Teilstreckengrenzen werden in den Wagen durch Aushang bekannt gemacht. Auf den Strecken werden die neuen Teilstrecken durch eine runde Scheibe mit dem Buchstaben „T“ gekennzeichnet.

Die Fahrpreise betragen:

Fahrzeuge.	3. Klasse bis 2 Teilstrecken	15 Pfg.	1. Klasse	2 Teilstrecken	15 Pfg.
" 3 "	20	"	" 3 "	20	"
" 4 "	25	"	" 4 "	25	"
" 6 "	30	"	" 6 "	30	"
" 8 "	35	"	" 8 "	35	"
" 11 "	40	"	" 11 "	40	"
" 14 "	45	"	" 14 "	45	"
über 14	50	"			

In der 2. Klasse ist zu Fahrtscheinen bis 20 Pfg. einschließlich ein Bußgeld für 5 Pfg., bei höheren Fahrpreisen für 10 Pfg. zu lösen.

Ein Kind unter vier Jahren ist in Begleitung Erwachsener frei, sofern kein besonderer Platz beansprucht wird. Im übrigen zahlen Kinder unter 10 Jahren die Hälfte des Preises 3. Klasse, ferner in der 2. Klasse den nach vorliegendem Absatz auf den halben Preis 3. Klasse entfallenden Bußgeld.

Es gelangen folgende Vergünstigungskarten zur Ausgabe:

Zeitkarten.

3. Klasse	2. Klasse
bis 3 Teilstrecken M. 8,—	M. 10,—
" 4 " " 10,—	" 12,50
" 6 " " 12,—	" 15,—
" 8 " " 14,—	" 17,50
" 10 " " 16,—	" 20,—
über 10 " 18,—	" 22,50
alle Strecken " 25,—	" 30,—

Es können Karten mit einer oder zweimal gem. Umsteigerrecht ausgestellt werden, jedoch nur für insgesamt 12 Teilstrecken.

Die Karten sind nur an Werktagen gültig.

Schülerkarten.

3. Klasse	2. Klasse
bis 3 Teilstrecken M. 3,50	M. 5,—
darauf hinaus " 4,50	" 6,50

Die Karten sind nur an Werktagen bis abends 8 Uhr gültig.

Arbeiter-Wochenkarten.

Bis 3 Teilstrecken M. 1,20	
" 5 " " 1,50	
" 7 " " 1,75	

über 7 " 2,—

Im übrigen bleiben die alten Bestimmungen für die Vergünstigungskarten bestehen.

Schlesische Kleinbahn-Alstienegesellschaft.

Stoffschuhe und Pantoffel aus Abfällen usw. fertigt jeder sofort nach meinem präm. Lehrbuch mit Maßstäben und Schnitten an.

Preis des Werthens 1,25 Mt. per Nachnahme.

Willi Franke Beesenstedt 756 bei Halle a. S.

Kirchliche Nachrichten.

Catholische Pfarrkirche Siemianowitz
Freitag, den 15. Februar: 6 Uhr Requ. mit Cond. für Marie Machałek 2. Traueramt für Joseph Japotok 3. Requ. mit Cond. für Johann Pieforz, Vinzenz Pieforz, Konstantin Radzioch.

Rathaus Kirche Laurahütte.
Freitag, den 15. Februar: 1½ Uhr Requ. für † Rosalie Böckli und Marie Blente und die Seelen im Fegefeuer (Cond.) 7 Uhr hl. Messe für † Karl Warwas und † Eltern beiderseits. abends 7 Uhr polnische Kreuz wegandacht.

Aufruf!

Gold braucht das Vaterland.

Die bisherige Sammlung von Goldschmuck und Goldmünzen in unseren Ortschaften lädt daraus schließen, daß im Besitz von Einwohnern noch

beträchtliche Goldwerte vorhanden

sind. Das kämpfende Vaterland braucht alles vorhandene Münzgold und jeden Goldwert für seine Rüstung und

glückliche Durchführung des nationalen Kampfes.

Stehen wir daher unseren Streitern im Felde, welche Leben und Gesundheit für uns opfern, nicht nach, und führen wir

alles Gold dem Vaterlande

zu. Wir appellieren an das patriotische Gewissen unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger. Opfernt Euren Goldschmuck, Goldmünzen und goldenen Denkmünzen, Juwelen und Perlenschmuck, dem Vaterlande gegen Vergütung des Wertes. Denkt daran, daß Euch diese Werte vom Feinde ohne Entgelt genommen worden wären, wenn es unseren tapferen Kämpfern nicht gelungen wäre, das Vaterland zu schützen.

Zeigt Eure Opferbereitschaft

in der nationalen

Gold- und Juwelen-Ankaufswoche

welche im Zeitraum vom 10. bis 17. Februar d. J. veranstaltet wird.

Helft zum Siege!

Besonders im gegenwärtigen Zeitpunkt, in dem die Beendigung des Weltkriegs erhofft wird, ist die Unterstützung des Vaterlandes die erste

Pflicht eines jeden Staatsbürgers.

Für die Sammlung der zur Ablieferung gelangenden Werte sind

Sammelstellen in allen Ortschaften

bei den unterzeichneten Ortsvorstehern, sowie eine solche bei der Deutschen Volksbank Siemianowitz-Laurahütte, Geschäftsstelle Schloßstraße Siemianowitz, errichtet worden. Alle Pfarrämter des Bezirks haben gleichfalls Gold Sammelstellen eingerichtet. Für die Schulen bestehen Sammelstellen entsprechend besonderem Aufruf.

Alle Sammelstellen sind berechtigt

Münzgold und goldene Gegenstände

aus allen Ortschaften des Bezirks anzunehmen.

Die abgelieferten Gegenstände werden mit Bezeichnung oder Namen öffentlich im Ortsblatt bekannt gegeben.

Laurahütte-Siemianowitz, den 8. Februar 1918.

Der Aufklärungsausschuß

Hilger

Geheimer Bergrat, Vorsitzender

Goldankaufsstelle Laurahütte-Siemianowitz

Schroeter

Klopsteg

Bürgermeister

Bürgermeister

Die Gemeindevorstände

von Michalkowitz, Maczeikowitz, Bittkow, Baingow und Przelaika

Močko Wichała Korpak Gryzak

Gemeindevorsteher Gemeindevorsteher Gemeindevorsteher Gemeindevorsteher

Die Gutsvorstände der-Gutsbezirke Siemianowitz, Georgshütte und Maczeikowitz

Zedier

Sluzalek

Fest

Gutsvorsteher

Gutsvorsteher

Gutsvorsteher

Anordnung.

Auf Grund der Verordnung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 21. August 1917 (Reichs-Gemüse- und Obstmarkt Nr. 195 vom 23. August 1917) werden für den Landkreis Kattowitz folgende Höchstpreise festgesetzt:

	Erzeugerpreis	Großhandelspreis	Kleinhandelspreis
1) Sellerie ohne Kraut	je Rentner	je Rentner	je Rentner
a) bis 14. 2.	40,00 M	46,00 M	54,00 M
b) ab 15. 2.	45,00 M	51,00 M	59,00 M
2) Meerr. ttich			
a) wenn 100 Stangen mindestens 60 Pfd.	45,00 M	58,00 M	78,00 M
wiegen bis 28. 2.	50,00 M	62,00 M	82,00 M
bis 30. 4.	55,00 M	67,00 M	87,00 M
b) später			
a) wenn 100 Stangen mindestens 40 Pfd.	35,00 M	44,00 M	55,00 M
wiegen bis 28. 2.	40,00 M	49,00 M	60,00 M
bis 30. 4.	45,00 M	54,00 M	65,00 M
c) leichtere Ware	25,00 M	31,00 M	39,00 M
3) Rote Rüben	14,00 M	17,00 M	22,00 M
4) Schwarzwurzeln	50,00 M	62,00 M	82,00 M

Zuwiderhandlungen werden nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen bestraft.

Die Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft. Mit dem gleichen Tage treten die durch frühere Anordnungen festgesetzten Höchstpreise, soweit sie mit vorliegender Anordnung im Widerspruch stehen, außer Kraft.

Kattowitz, den 25. Januar 1918.

Der Kreisausschuß.

Schwendy.

Kattowitz, den 25. Januar 1918.

Vorstehende Anordnung bringe ich hiermit zur Kenntnis. Die Ortsbevölkerung

haben für weitere Bekanntgabe, insb. sondern an Händler, zu sorgen.

Der Königliche Landrat.

Beröffentlicht.

Laurahütte, den 29. Januar 1918.

Der Gemeindevorstand.

Schroeter, Bürgermeister.

Siemianowitz, den 29. Januar 1918.

Der Gemeindevorstand.

Klopsteg, Bürgermeister.

Michalkowitz, den 29. Januar 1918.